

Bischof Dr. Schreiber in Dresden

Das Johannstädter Jubiläum

Dresden, 21. November.

Die katholische Pfarrgemeinde Dresden-Johannstadt hat gestern den 25. Jahrestag der Weihe ihres Gotteshauses feierlich und würdig begangen.

Bischof Dr. Christian Schreiber, der Apostolische Administrator der Diözese Meissen, hatte es sich nicht nehmen lassen, von Berlin nach Dresden zu eilen, um an der Johannstädter Feier teilnehmen zu können.

Nach einer Segensandacht fand am Abend eine weltliche Feier im Konzertsaal des Ausstellungspalastes statt. Auch für diese Feier war unter Leitung von Joseph Schröter ein prächtiger musikalischer Rahmen geschaffen worden.

Unter den Teilnehmern dieser weltlichen Feier sah man außer Bischof Dr. Schreiber Domdekan Sactmann (Hauzen), Pfarrer Dr. Kaiser (Dresden), Erzpriester Rudolph (Hubertusburg), Stadtk. R. Müller (Dresden), Direktor i. R. Bergmann und viele andere führende Kleriker und Laien aus den katholischen Gemeinden von Dresden und Umgebung.

Der gleichen Freude gab der Pfarrer der Johannstädter Gemeinde, Erzpriester Bodenburg, in einer bewegten und humorvollen Rede Ausdruck. Er dankte allen, die diesen Festtag vorbereitet hatten, allen Mitwirkenden an den Feiern dieses Tages und vor allem dem Bischof für seine Teilnahme.

und von selten des Bonifatius-Vereins, dessen unvergleichlich großen Verdienste um die sächsische Diaspora nicht genug anerkannt werden können.

Bischof Dr. Schreiber, bei seinem Erscheinen auf der Tribüne mit donnerndem Beifall begrüßt, gab seiner großen Freude über die wohl gelungenen Feiern des Jubiläumstages Ausdruck.

Grundlagen der katholischen Pfarrgemeinde zu bestimmen. Die erste und wichtigste dieser Grundlagen sei das Elternhaus, in dem der Geist der Frömmigkeit herrsche, der Geist des Gebets.

Gleich wichtig wie Elternhaus und Gotteshaus sei für das Leben der Pfarrgemeinde das Schulhaus. Wir danken Gott, daß wir heute so viele katholische Lehrer und Lehrerinnen in Sachsen haben, die sich bewußt sind der Verantwortung, die sie für die Seelen der Kinder haben.

Das Laienapostolat müsse all diese Lebensgebiete zusammenfassen und in Einklang bringen. Es müsse getragen sein vom Geist der christlichen Liebe. Dieser Geist sei um so notwendiger in einer Zeit, in der sich ganze Gruppen bilden auf der Grundlage des Hasses gegen Mitmenschen.

Die Einbringung dieser Interpellation interessiert über die Grenzen Italiens hinaus. Freilich in Deutschland nicht im außenpolitischen Sinne, da wir durch die Lage der slowenischen Minderheit in Italien nicht berührt werden.

Die Interpellation, die sich auf die Fragestellung zwischen dem Heiligen Stuhl und Italien bezieht, ist in der Öffentlichkeit gestellt, ein Schritt, der dem Vatikan gewiß nicht unangenehm ist, ihn allerdings auch kaum aus seiner wohlverordneten Zurückhaltung herausbringen wird.

Die Interpellation, die sich auf die Fragestellung zwischen dem Heiligen Stuhl und Italien bezieht, ist in der Öffentlichkeit gestellt, ein Schritt, der dem Vatikan gewiß nicht unangenehm ist, ihn allerdings auch kaum aus seiner wohlverordneten Zurückhaltung herausbringen wird.

Wo bleiben die öffentlichen Betriebe?

Graf Westarp nimmt in den „Volkswirtschaftlichen Stimmen“ (Nr. 44) zu den Fragen des Preisabbaues Stellung. Er geht aus von einem Vergleich mit der Zwangswirtschaft während des Krieges und zeigt die Schwierigkeiten auf, die sich jedem staatlichen Eingreifen in den Wirtschaftsprozess entgegenstellen.

Eine unmittelbare Wirkung auf die Preise steht dem Staat und den Gemeinden in all den Wirtschaftszweigen zu, die sie selbst bewirtschaften. Gerade hier ist scharfe Kritik am Platze. Eine Senkung der Eisenbahntarife führt, wie man anerkennen muß, auf die Schwierigkeit, daß der Reichsbahn etwa ein Fünftel ihres Rohvertrages als Auslandsverkehr abgesetzt wird.

Dieser Appell erscheint auch uns durchaus am Platze. Nichts wäre verkehrter, als die Preisentlastung zu einer einseitigen Stimmungsmache gegen einzelne Wirtschaftskreise werden zu lassen. Gerade weil im Wirtschaftsprozess ein Keil den andern treibt, muß die Preisentlastung sich mit möglicher Beschleunigung auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens durchsetzen.

diesem Geiste der Liebe, aus dieser Gemeinschaft wächst uns auch die Kraft, unsere Berufspflichten zu erfüllen und in dieser trüben Zeit der wirtschaftlichen Not ein Leben zu führen, das eines Christen würdig ist.

Die Ausführungen des Bischofs wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. — Ein gemächliches Beisammensein im Restaurant der Ausstellung bildete den Ausklang des Festtages.

Religion und Muttersprache

Zu einer Interpellation in der italienischen Kammer

R. v. Fr. Rom, 18. November.

In der italienischen Kammer ist nach dem „Giornale d'Italia“ (Nr. 272) eine Anfrage über die Haltung des slowenischen katholischen Klerus in der neuen italienischen Provinz Venezia-Giulia durch den Abgeordneten Cosulich eingebracht worden.

Die Interpellation interessiert über die Grenzen Italiens hinaus. Freilich in Deutschland nicht im außenpolitischen Sinne, da wir durch die Lage der slowenischen Minderheit in Italien nicht berührt werden.

heiten eine andere Auffassung hat, als diejenige, die man durch Ausmerzungen der Muttersprache im Unterricht in den neuen Provinzen Italiens durchzusetzen versucht.

Es sollen in dem slowenischen Grenzgebiet Italiens von einigen slowenischen Geistlichen politische Unvorsichtigkeiten begangen worden sein. Wenigstens wurde der Ortsgeistliche bei der schon früher von uns erwähnten Ermordung des italienischen Lehrers Sottosanti in der Nähe von Goerz eines solchen Haltungen beschuldigt.

Sowjetkampf gegen die Weihnachtsfeier

Romano, den 15. November.

Nach Meldungen aus Moskau haben die Gottloferverbände in Leningrad 300 Stokbrügden für den Kampf gegen die Weihnachtsfeier in Leningrad gebildet.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat in Leningrad im Zusammenhang mit der bevorstehenden Dekade für die Landesverteidigung der Verkauf von Gasmasken begonnen.

Interessante persönliche Erinnerungen an Bischof Dr. Schreiber

bringt der St.-Benno-Kalender 1935. Im Hinblick auf die Vollendung des ersten Jahrzehnis seit der Wiedererrichtung des Bistums Meissen erscheint dieser Kalender als Jubiläumsausgabe.

10 JAHRE BISTUM MEISSEN

Aus dem Inhalt: Prot. Dr. W. Soppa: 10 Jahre Bistum Meissen. Ein Wort dankbarer Erinnerung an Bischof Dr. Schreiber. Die neuen Satzungen des Kathedraalkapitels St. Petri zu Bautzen. / Johannes Meier: Das Gebiet des alten Bistums Meissen 1550. Preis RM. 1.—.

Erhältlich: In den katholischen Pfarrämtern und Buchhandlungen oder direkt vom Verlag der Germania, A.-G., Filiale Dresden-A. Stadt 1, Poststraße 17, Fernruf 21012 und 20711